

Antrag P 5

Titel: Sicherung der Finanzierung der Familienzentren

Antragsteller: Präsidium

Die Landeskonferenz möge beschließen:

Der AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V. fordert die Landesregierung auf, die Angebote der Familienzentren langfristig sicherzustellen. Schnellstmöglich soll jeweils eine volle statt wie bisher eine halbe Fachkraftstelle pro Familienzentrum gefördert werden, damit die Anzahl der Angebote der stark gestiegenen Nachfrage angepasst werden kann.

Begründung:

Durch die Einführung der Richtlinie zur Förderung von Familienzentren im Jahr 2014 ist die Finanzierung seither jährlich begrenzt. Familienzentren sichern im Sozialraum die inklusiven und partizipativen Angebote für Familien. Ausgehend von der Schaffung einer zukunftsfähigen und bedarfsgerechten Infrastruktur vereint das Familienzentrum durch einen niedrigschwelligen Zugang konkrete Hilfs- und Beratungsangebote unter einem Dach. Die Zusammenstellung orientiert sich bedarfsgerecht an den örtlichen Notwendigkeiten sowie den räumlichen Möglichkeiten der Einrichtungen und wird stetig entsprechend der ermittelten Bedürfnisse weiterentwickelt. Familienzentren sind in Kitas und Familienbildungsstätten eingebunden und bilden miteinander ein tragendes und für Familien stützendes System. Familienzentren sind Einrichtungen, die mit ihren familienbezogenen und bedarfsorientierten Angeboten nachhaltig sicherstellen, dass Familien mit ihren Kindern in der Vielfalt ihrer unterschiedlichen Lebenslagen ganzheitlich wahrgenommen, weiterhin gestärkt und begleitet werden. Erziehung und die Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Anforderungen sind heute anspruchsvoller denn je. Dies fordert Zeit, Kraft, Organisationstalent und Gelassenheit der Eltern.

Das Jahr 2022 hat sehr deutlich gezeigt, dass anhaltend für alle Gruppenangebote eine größere Nachfrage besteht, als die Familienzentren anbieten können, so dass Eltern auf die Warteliste verwiesen werden müssen. Hieraus resultiert die tägliche Herausforderung, gerechte Lösungen zu finden und ein Gespür dafür zu entwickeln, wann die Lebenssituation trotz Warteliste eine sofortige Unterstützung verlangt.

Im Bereich der Frühen Hilfen ist die Situation besonders herausfordernd. Die Frühen Hilfen sind niedrigschwellig und richten sich an Familien bereits während der Schwangerschaft und mit Kindern bis zu drei Jahren. Eine spätere Beratung aufgrund von mangelnden Ressourcen führt zu einer Verzögerung der Unterstützung und wirkt sich nachhaltig auf die gesunde Entwicklung der Kinder aus. Die Koordination der Netzwerke wird über die Familienzentren verlässlich abgestimmt und die Fachkräfte aus den verschiedenen Systemen arbeiten eng zusammen. Die verlässliche Weiterführung der Angebote in den Familienzentren ist ein wichtiger sozialer Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung und es braucht hierfür einen finanziellen und sichergestellten Rahmen mit einer bedarfsdeckenden Fördersumme.